

**Zeitschrift:** Berichte zur Heimatkunde / Birmenstorf  
**Herausgeber:** Max Rudolf  
**Band:** 2 (1993)  
  
**Artikel:** Aus Kriegsflugzeugen ausgestreute Flugblätter fielen auch auf Schweizerboden (6 Funde von 1939-1945)  
**Autor:** Rudolf, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1085337>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Aus Kriegsflugzeugen ausgestreute Flugblätter fielen auch auf Schweizerboden (6 Funde von 1939 - 1945)

---

Flugblätter sind von beiden Kriegsparteien über feindlichem Gebiet ausgestreut worden, in welcher Zahl und mit welcher Wirkung, ist mir nicht bekannt. Jedenfalls sollten diese Botschaften zwischen verschiedene Schichten der Bevölkerung eindringen und Unsicherheit und Uneinigkeit hervorrufen. Zu Beginn des Krieges wurden sie von den Deutschen in Polen und in Frankreich als Teil ihrer psychologischen Kriegführung eingesetzt; ab 1941 warfen die Alliierten grosse Mengen über Deutschland und die von Deutschen besetzten Gebiete ab mit der Absicht, Nachrichten aus der Aussenwelt in diese Länder zu tragen. Um dieses Bestreben zu verstehen, ist es nötig, kurz auf die inneren Zustände in unserem nördlichen Nachbarland einzugehen.

Im Deutschen Reich war 1933 die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die NSDAP, unter ihrem Führer Adolf Hitler regierungsfähig geworden. Die Partei wandelte gewaltsam diese Stellung in kurzer Zeit zur Alleinherrschaft um. Das nun anlaufende nationalsozialistische Erziehungsprogramm regelte nicht nur das politische Leben einschneidend. Die Ansprüche der Partei reichten weit darüber hinaus und durchdrangen bald auch das tägliche Leben am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Freizeit und selbst in der Familie.

Um dieses "Aufbauwerk" nicht zu gefährden, war es unumgänglich, ausländische Einflüsse auszuschalten und Kritik im eigenen Land zu verhindern. Die ganze Presse wurde strenger staatlicher Lenkung unterworfen, das Radio in bisher unbekanntem und ungewohntem Masse als Propagandamittel für die Parteiziele eingesetzt.

Gleichzeitig sann man auf Mittel und Wege, das Land gegen ausländische Beeinflussungsmöglichkeiten abzuschirmen. Die neuen Massnahmen trafen auch die Schweiz, denn schon 1934 erging ein Verbot, die grösseren schweizerischen Tageszeitungen einzuführen; es wurde noch vor Kriegsbeginn auf alle Schweizerzeitungen ausgedehnt. Obwohl danach dem Leser in Deutschland keine Schweizer Zeitungen mehr zu Gesichte kamen, stand deren Inhalt doch unter kleinlichster Kontrolle durch

die Angehörigen der grossen deutschen Kolonie in der Schweiz, namentlich durch das Gesandtschaftspersonal in Bern. Der schweizerische Bundesrat war sich längst im klaren darüber, wie empfindlich die deutschen Parteigrössen auch auf kleinste Kritik reagierten, und er hatte gleich nach Kriegsausbruch die Schweizer Zeitungsredaktoren ermahnt, an allem ausländischen Geschehen beherrscht Anteil zu nehmen und in ihren Blättern stets ausgewogen die Agenturmeldungen beider Seiten zu veröffentlichen. Wer heute Zeitungen der Kriegsjahre liest, spürt diese grosse Zurückhaltung in allen Berichten, auch in den inländischen. Ich erinnere hier an die vorsichtige Abfassung der Zeitungstexte über den Bomberabsturz in Birmenstorf, die erst zur Sicherheit noch der Kontrollstelle des Territorialkommandos zur Genehmigung vorgelegt worden waren. Man stelle sich dagegen vor, in welcher Breite ein ähnliches Ereignis heute in unseren Medien dargestellt würde.

Schwieriger als bei den Drucksachen war es für die deutschen Machthaber, ausländischen Radiowellen den Eintritt ins Deutsche Reich zu verwehren. Die Verordnung über ausserordentliche Rundfunkmassnahmen vom 1. September 1939 legte fest:

§ 1. Das absichtliche Abhören ausländischer Sender ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit **Zuchthaus** bestraft. In leichteren Fällen kann auf **Gefängnis** erkannt werden. Die benutzten Empfangsanlagen werden eingezogen.

§ 2. Wer Nachrichten ausländischer Sender, die geeignet sind, die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu gefährden, vorsätzlich verbreitet, wird mit **Zuchthaus**, in besonders schweren Fällen mit dem **Tode** bestraft.

Als die Zeit der raschen deutschen Kriegserfolge nicht wie geplant zu einem siegreichen Kriegsende geführt hatte, nahm Hitler "sein" Volk noch enger an die Kandarre:

"...Der Führer muss - **ohne an bestehende Rechtsvorschriften gebunden zu sein** - in seiner Eigenschaft als Führer der Nation, als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, als Regierungschef und oberster Inhaber der vollziehenden Gewalt, als oberster Gerichtsherr und als Führer der Partei jederzeit in der Lage sein, nötigenfalls jeden Deutschen - sei

er einfacher Soldat oder Offizier, niedriger oder hoher Beamter oder Richter, leitender oder dienender Funktionär der Partei, Arbeiter oder Angestellter - mit allen ihm geeignet erscheinenden Mitteln zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten und bei Verletzung dieser Pflicht nach gewissenhafter Prüfung ohne Rücksicht auf sogenannte wohl-erworbene Rechte mit der ihm gebührenden Sühne zu belegen, ihn im besonderen ohne Einleitung vorgeschriebener Verfahren aus seinem Amte und seiner Stellung zu entfernen." (Beschlissen vom Deutschen Reichstag am 26. April 1942.)

Dieses "Ohne an bestehende Rechtsvorschriften gebunden zu sein" hatte eine beispiellose Rechtsverwilderung zur Folge. Und es war schon Galgenhumor, wenn in Deutschland jemand diesen Erlass heimlich in Witzform weiterzugeben wagte:

"Das deutsche Rechtssystem ist im Zuge der totalen Kriegsmassnahmen vereinfacht worden:

1. Wer etwas unternimmt oder unterlässt, wird bestraft.
2. Die Strafe richtet sich nach dem gesunden Volksempfinden.
3. Das Volksempfinden wird durch den Gauleiter [= hoher Parteibeamter] bestimmt."

Fünf unserer sechs Flugblätter waren gegen dieses Hitlerdeutschland gerichtet. War ihr Einsatz ein Erfolg? War er ein Misserfolg? Nun, erkennbare Auswirkungen hatten die Blätter sicher nicht - die Waffen entschieden den Krieg. Aber es ist doch denkbar, dass ihr Inhalt einzelne Leser zeitweise in ihren Entschlüssen und Handlungen zu beeinflussen vermochte.

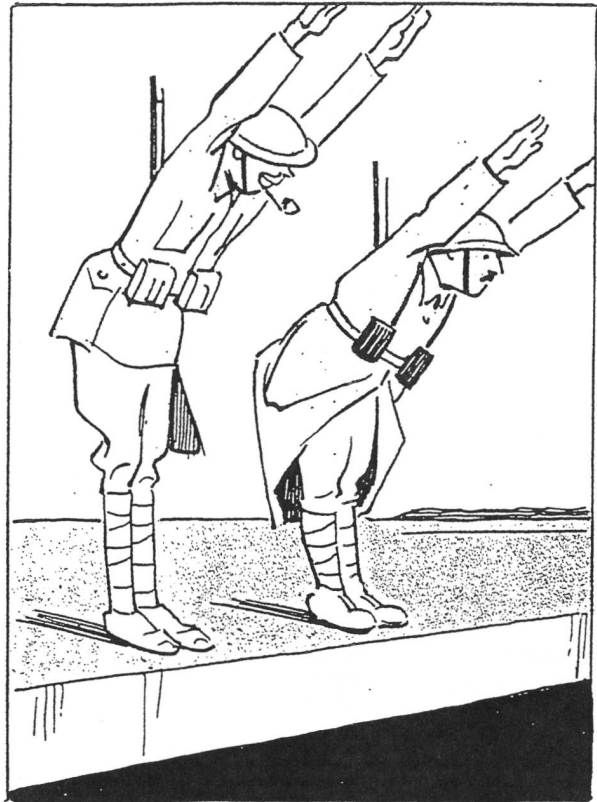
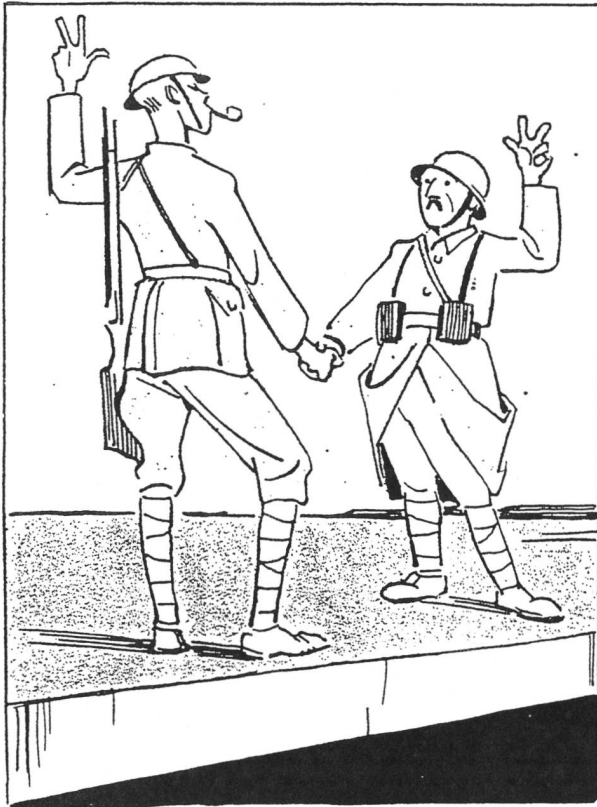


Hitler schloss und brach bedenkenlos Verträge mit andern Staaten. Dem Beistandspakt von 1937 mit dem Nachbarland Polen folgten schon 1939 der Überfall und die furchtbare Knechtung dieses Landes. Das Freundschaftsabkommen mit der zuvor jahrelang verlästerten Sowjetunion vom Sommer 1939 wurde zwei Jahre später durch Überfall und Krieg gebrochen. Ein Vertrag war für Hitler, wie er selbst erklärte, nichts anderes als ein Fetzen Papier, den er ganz nach seiner Eingebung achtete oder zerriss.

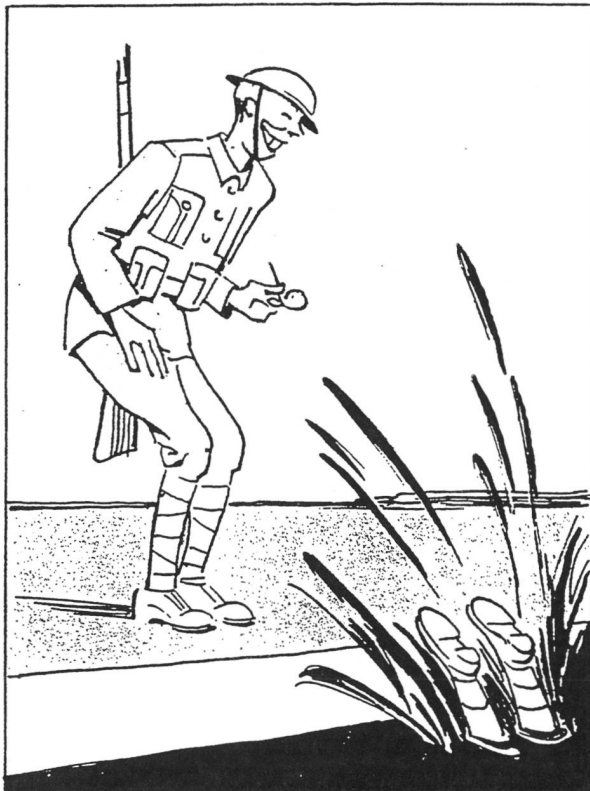
Fremde Bündnisse versuchte er zu spalten. Insbesondere das britisch-französisch-polnische Bündnis war ihm im Vorfeld seines Kriegszuges gegen Polen hinderlich. Aber hier blieb den deutschen Ränkespielen ein Erfolg versagt. Als die Kriegshandlungen in Polen begonnen und Grossbritannien und Frankreich wie angedroht Deutschland den Krieg erklärt hatten, gab es mehrere deutsche Versuche, das britisch-französische Bündnis zu sprengen. Dabei streckte Deutschland seine Fühler mehrheitlich gegen Grossbritannien aus. Aber auch die französische Bündnistreue wurde nach Schwachstellen abgetastet. Dieses deutsche Flugblatt vom Herbst 1939 ist ein Beispiel dafür. Der Engländer mit der Pfeife lässt den Franzosen trotz des geschworenen Eides beim Sprung ins Blutbad im Stich. Das Blatt ist zweifarbig gedruckt. Was in unserer Bildkopie rechts unten schwarz erscheint, ist auf dem Original blutrot.

Das Flugblatt wurde im Oktober 1939 auf freiem Feld bei Wenslingen im oberen Baselbiet gefunden. Das Original ist 21 x 29 cm gross. Es ist nur einseitig bedruckt und befindet sich in unserer Sammlung Ortsmuseum.

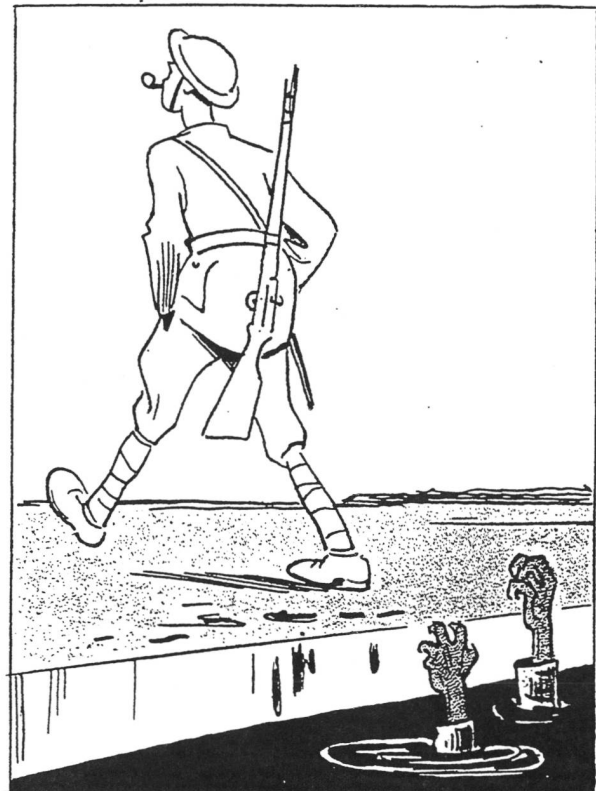
Le bain de sang



un! — — —



deux! — — —



## Englisches Flugblatt vom Sommer 1941

Bei der SS (Abkürzung für Schutz-Staffel) handelte es sich ursprünglich um ein paar Dutzend Leute, deren Aufgabe es war, an Parteiveranstaltungen die nationalsozialistischen Redner vor tätlichen Angriffen politischer Gegner zu schützen. Diese Partei-Organisation wuchs ständig an, wurde bald einmal, modern bewaffnet, zu einer Parteiarmee im Staate. Die SS bekam weitere Aufgaben zugewiesen, nachdem Hitler 1933 die Regierungsgewalt an sich gebracht hatte. Ihr unterstanden die Konzentrationslager. Als der Krieg ausbrach, erhielt sie auch schwere Waffen zugeteilt und wurde zu selbständigen Divisionen formiert. Zwischen diesen SS-Divisionen und den Heeresseinheiten der deutschen Wehrmacht bestand kein ungetrübtes Verhältnis. Auf diese Rivalität und ganz besonders auf den Geheimauftrag, der in der Nachkriegszeit der SS zugedacht ist - nämlich neben den staatlichen Organen als **Ordnungsmacht der Parteiführung** im Innern des Landes zu walten - macht das Flugblatt die deutsche Zivilbevölkerung aufmerksam.

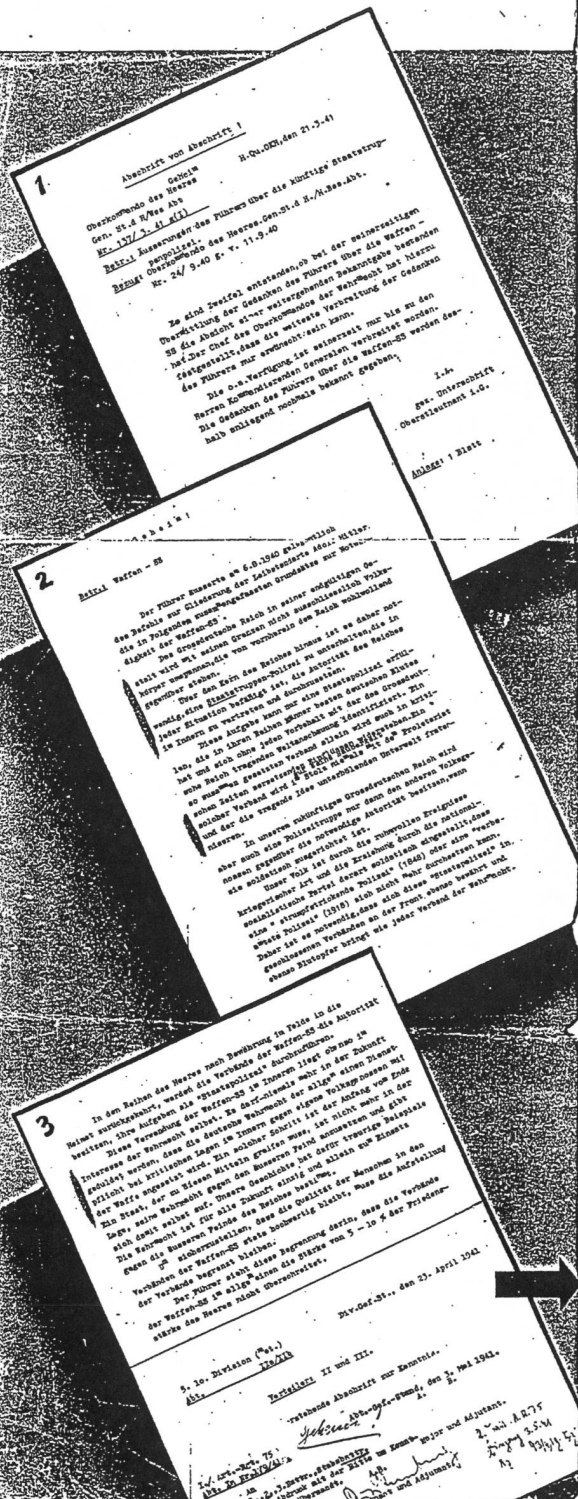
Das Flugblatt wurde vermutlich im Sommer 1941 im Seetal gefunden. Das Original hat das ungewöhnliche Format von 13 x 42 cm. Es befindet sich im aargauischen Staatsarchiv.

*Bild 31 (Seite 61). Englisches Flugblatt vom Sommer 1941, bestimmt für die deutsche Bevölkerung. Unsere Abbildung zeigt die Vorder- und die Rückseite des Blattes. Das Original ist fast doppelt so gross.*

# Gedanken des Führers über die Waffen

Das hier abgebildete Geheimdokument wurde von britischen Soldaten in Libyen beim Stab der zweiten Batterie des Artillerieregimentes No. 75 im März dieses Jahres erbeutet.  
Die Entstehungsgeschichte des Dokuments ist folgende:  
Am 6. August 1940 gab Hitler Befehl zur Umgestaltung der Leibstandarte Adolf Hitler. Gleichzeitig gab er eine Erklärung ab über die „künftigen

Aufgaben der Waffen-SS.“ Eine Zusammenfassung dieser Verfügung wurde, wie aus dem Dokument selbst ersichtlich ist, am 11. September 1940 als „Streng Geheim“ Generalen, bis einschliesslich Korpskommandeuren, zur Kenntnis gebracht.  
Ein halbes Jahr später, im März 1941, wurde das Dokument allen Offizieren des Heeres zugänglich gemacht, allerdings weiter mit dem Vermerk „Geheim.“



# Hitlers Freibrief für die

Das umseitige Dokument enthält Hitlers Gedanken über die „Notwendigkeit der Waffen-SS.“ Er wünschte ihnen die weiteste Verbreitung. Wir geben sie ihnen.

**I**N diesem Geheimdokument liest man zum ersten Mal Hitlers wahre Kriegsziele: Er kämpft nicht für die Verteidigung Deutschlands, sondern die Eroberung eines neuen „Grossdeutschen Reiches.“

Aufgabe der Waffen-SS in diesem neuen „Grossdeutschen Reich“ ist nach Hitlers eigenen Worten der Krieg im Innern.

**1** Gegen wen soll die Waffen-SS. im Innern für Hitler Krieg führen?

Gegen die unterworfenen Völker Europas.

„Das Grossdeutsche Reich in seiner endgültigen Gestalt wird mit seinen Grenzen nicht ausschliesslich Volkskörper umspannen, die von vornherein dem Reich wohlwollend gegenüberstehen.

Über den Kern des Reiches hinaus ist es daher notwendig, eine Statustruppenpolizei zu unterhalten, die in jeder Situation befähigt ist, die Autorität des Reiches im Inneren zu vertreten und durchzusetzen.“

Gegen alle Arbeiter Europas einschliesslich der deutschen.

„Ein solcher Verband wird im Stolz auf seine Sauberkeit niemals mit dem Proletariat und der die tragende Idee unterhöhlenden Unterwelt fraternisieren....“

**2** Warum will Hitler nicht die Wehrmacht an der inneren Front einsetzen?

Weil er sich nicht darauf verlassen kann, dass der deutsche Soldat auf seine eigenen Volksgenossen schießen würde.

„Es darf niemals mehr in der Zukunft geduldet werden, dass die deutsche Wehrmacht der allgemeinen Dienstpflicht bei kritischen Lagen im Inneren gegen eigene Volksgenossen mit der Waffe in der Hand eingesetzt wird.“

**3** Wer hat das deutsche Volk der Waffen-SS. ausgeliefert?

Nicht nur Hitler. Die Generale waren mit dieser Verwendung der Waffen-SS. an der inneren Front einverstanden. Auf diese Weise sichern sie ihre eigene Machtposition im Staate und behalten dennoch eine weisse Weste, denn sie sind ja „einzig und allein zum Einsatz gegen die äusseren Feinde des Reiches bestimmt.“

Seit Hitler am 6. August 1940 niederlegte, dass die Waffen-SS. „in den Reihen des Heeres nach Bewährung im Felde in die Heimat zurückgekehrt ihre Aufgaben als Staatspolizei“ gegen den Feind im Inneren durchführen soll, hat er die Waffen-SS. um mehr als das Zehnfache verstärkt und zu einem selbständigen Truppenkörper ausserhalb des Heeres gemacht.

**HITLER KANN DIESES AMTLICHE  
DOKUMENT NICHT ABLEUGNEN. ER  
GIBT DAMIT STILLSCHWEIGEND ZU:**

Dass er keinen Verteidigungs—, sondern einen Eroberungskrieg führt;

Dass er die Waffen-SS ausdrücklich zu seiner ständigen Bürgerkriegsarmee an der inneren Front bestimmt hat.

Und die Generale dulden es dass Hitler Deutschland an Himmlers Soldateska ausliefert.

G.42

## Englisches Flugblatt vom Spätherbst 1941

Dieses Flugblatt wurde im November über Deutschland ausgestreut. Zu jener Zeit war die "Luftschlacht über England" entschieden, wider Erwarten zuungunsten Deutschlands. Grossbritannien hatte sich von den schweren Rückschlägen des Kriegsjahres 1940 erholen können. Seine Produktion von Flugzeugen und die Ausbildung neuer Mannschaften übertrafen nun bei weitem die Verluste. Überdies mussten die Deutschen, die im Juni 1941 den Kriegszug gegen die Sowjetunion begonnen hatten, einen gewichtigen Teil ihrer Luftwaffe an der russischen Front einsetzen. So änderte sich im Westen das Kräfteverhältnis im Luftkrieg entscheidend. Die Briten gingen von der Abwehr zur Offensive über. Es begannen die ersten grossen Luftangriffe gegen Industriestädte auf deutschem Boden. Da in diesem dritten Kriegsjahr die deutschen Landarmeen im Siegesrausch noch jeden Widerstand überwandten, war es für die Zivilbevölkerung im Hinterland völlig unverständlich, dass sie sich plötzlich ohne Schutz, ohne merkbare Gegenwehr schweren Bombardierungen ausgesetzt sah. Das Flugblatt zeigt dem deutschen Leser den Grund für solche Heimsuchung. Vergeltung ist sie für die unzähligen Terrorakte der deutschen Staatsführung und ihres Hauptverantwortlichen, Hitler.

Die hier nicht wiedergegebene Rückseite des Blattes stellt die Frage, mit welchen Verlusten die deutschen Erfolge errungen worden seien. "Alle kriegsführenden Länder, sogar Ungarn, die Slowakei, Rumänien, Eure Verbündeten, veröffentlichen Verlustlisten. **Nur Ihr dürft die furchtbare Wahrheit nicht erfahren.** Begleitet ist dieser Text mit dem Bild eines Massengrabes.

Das Flugblatt wurde in der Nacht vom 7./8. November 1941 abgeworfen und in Niederrohrdorf gefunden. In unserer Sammlung befindet sich eine Kopie davon vom Format 14 x 21 cm.

*Bild 32 (Seite 63). Englisches Flugblatt vom Herbst 1941. Es ist an die Zivilbevölkerung bombardierter deutscher Städte gerichtet.*

# **Terror!**

**Terror war Hitlers Waffe**, als er das deutsche Volk und Reich seiner Partei dienstbar machte.

**Terror, brutaler, vorbedachter Terror**, damit unterwarf Hitler Österreich, die Tschechoslowakei, Polen, Norwegen, Belgien, Holland, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland.

**Terror gegen die Zivilbevölkerung**, rücksichtslose Zerstörung von Wohnbezirken sollte im Herbst 1940 Großbritannien auf die Kniee zwingen. Jetzt richtet Hitler dieselbe Waffe gegen Rußland.

## **Hitler hat sich verrechnet!**

Der Krieg in Rußland geht weiter, und Großbritannien steht heute unvergleichlich stärker da als vor einem Jahr. Und an seiner Seite steht Amerika.


**Jetzt legen wir erst richtig los.**

**Unsere Antwort auf Hitlers Terror:**

## **Bomben, immer größere Bomben!**

Was Ihr heute Nacht erlebt habt, waren nur die ersten Tropfen, die den kommenden Gewittersturm ankündigen. Immer wuchtiger, immer vernichtender wird es auf Deutschland herabprasseln: so rechnen wir mit Hitler ab! Wenn es zuviel für Euch wird, wenn Ihr der Urgewalt des Orkans nicht mehr widerstehen könnt, dann denkt daran:

## **Das dankt Ihr Hitler!**





Das Flugblatt richtete sich wahrscheinlich an die in Italien kämpfenden deutschen Truppenverbände. Diese - ursprünglich zusammen mit italienischen Divisionen in Nordafrika eingesetzt und dort bis nach Ägypten vorgestossen - befanden sich seit dem November 1942 auf dem Rückzug. Im Mai mussten sie sich aus Afrika zurückziehen. Sie konnten auch nicht verhindern, dass die Alliierten im Juli nach Sizilien übersetzten und nach der Eroberung der Insel im September auf dem italienischen Festland Fuss fassten. Im Laufe des Sommers kapitulierte die italienische Regierung und entliess ihre Soldaten. Diese legten zum Teil die Waffen nieder, zum Teil gingen sie zu den Alliierten über, und zu einem weiteren Teil scharten sie sich um den weitgehend entmachteten "Duce" Mussolini und hielten dem Achsenpartner die Treue. In Wirklichkeit waren die Deutschen auf italienischem Boden auf sich allein gestellt. Diese Soldaten nun, so mutmasste man alliiertenseits, waren sich ohne Zweifel klar über den Ausgang des Krieges; an sie wandte sich das Flugblatt, sie sollten zum Überlaufen ermuntert werden. Gerade davor aber warnte eine Weisung an die deutschen Truppenkommandanten. Den Engländern war das Aktenstück auf ihrem Vormarsch in Lybien in die Hände gefallen. Sie druckten den Geheimbefehl im Wortlaut ab und setzten den deutschen Behauptungen den Bildbericht über das Leben in einem britischen Kriegsgefangenenlager entgegen. Das deutsche Schriftstück lautete:

A b s c h r i f t

G e h e i m

Panzer A.O.K.5.  
Abt. Ic.  
Br.B.Nr.1481/43. g.

A.H.Qu.  
19.4.1943

Betr.: Gefangenemisshandlung

An  
334. Inf.Div.

Die Truppe ist darüber zu belehren, dass in ständig wachsendem Ausmass Meldungen über Misshandlung und Ermordung deutscher Kriegsgefangener durch alliierte Truppen eintreffen. So unverständlich, ja nahezu unglaublich ein Vorgehen dieser Art deutschem soldatischem Denken erscheinen mag, so erklären sich diese dokumentarisch festgestellten Verbrechen doch aus dem Hass und der vertierten Roheit der vom Judentum aufgeheizten Unterwelt der angelsächsischen Grossstädte.

Auf der vierten Seite des Faltblattes wird der Blick bereits über das Kriegsende hinaus gerichtet. Welche Gedanken Staatsmänner der Alliierten über die Zukunft Deutschlands geäußert hatten, wird in vier kurzen Auszügen vorgestellt. Weil die Abschnitte auf unserer Wiedergabe schlecht lesbar sind, seien sie hier zitiert.

Der britische Aussenminister Eden am 29. Juli 1941:

"Es liegt nicht in unserer Absicht, den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands oder irgend eines anderen Landes zu verursachen. Ich sage das nicht aus irgend einer Vorliebe für Deutschland, sondern weil ein hungerndes und bankrottetes Deutschland in der Mitte Europas uns alle, die wir seine Nachbarn sind, vergiften würde. Das ist nicht Sentimentalität, sondern gesunder Menschenverstand."

Der Diktator der Sowjetunion Stalin am 23. November 1942:

"Es wäre töricht, die Hitler-Clique mit dem deutschen Volk und dem deutschen Staat zu identifizieren; die Geschichte zeigt, dass Hitlers kommen und gehen, der deutsche Staat aber und das deutsche Volk bleiben."

Der britische Premierminister Churchill am 21. September 1943:

"Wir führen keinen Krieg gegen Völker als solche. Wir führen Krieg gegen Tyrannei."

Der Präsident der USA Roosevelt an Weihnachten 1943:

"Die Vereinten Nationen haben nicht die Absicht, das deutsche Volk zu versklaven. Es ist unser Wunsch, dem deutschen Volk die Möglichkeit zu normaler, friedlicher Entwicklung als nützliche und geachtete Glieder der europäischen Völkerfamilie zu geben."

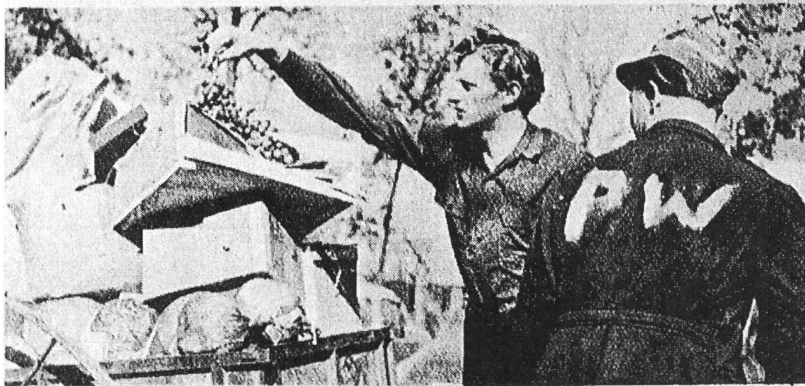
Diesen Aussprüchen sind einige Schlagzeilen aus der vom deutschen Propagandaminister Goebbels zentral gelenkter Presse gegenübergestellt.

*Bild 33 (Seiten 66 und 67). Englischs Flugblatt vom Januar 1944. Es ist an deutsche Armeeangehörige in Italien gerichtet und soll die deutschen Behauptungen widerlegen, deutsche Gefangene würden in alliierten Lagern misshandelt. - Das Flugblatt in unserer Sammlung setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Ein Fragment, etwa ein Drittel des Blattes, wurde im Januar 1944 in Birmenstorf gefunden; ein zweites Fragment, etwa vier Fünftel, lag auf dem Stübisberg zwischen Uerkheim und Schöftland. Zufällig ergänzen sie einander zum vollständigen Blatt. Format gefaltet 13 x 21 cm.*





# — in amerikanischen und englischen Lagern



## DIE TAGESRATION

Jedes Haus im Lager schickt täglich zwei Essenholder zum Hauptmagazin. Die Rationen sind dieselben wie für amerikanische und englische Soldaten. Auch frisches Obst gehört zur Verpflegung.

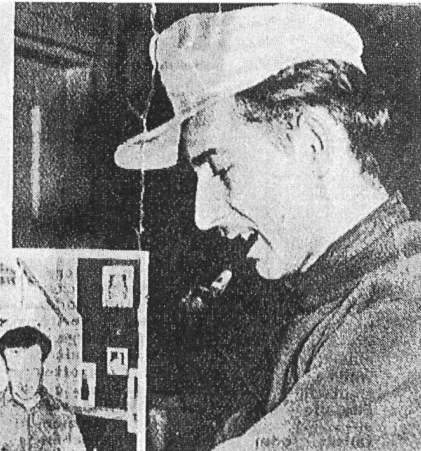
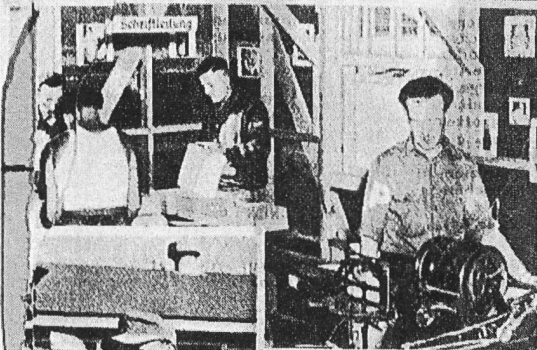


## DIE MORGENZEITUNG

Die Gefangenen haben das Recht, Zeitungen nach eigener Wahl zu bestellen. Sie haben Rundfunk, Büchereien, Kinovorführungen sowie ihre eigenen Theatertruppen und Lagerorchester.

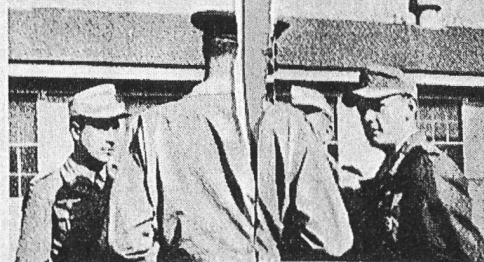
## DIE LAGERNACHRICHTEN

Alle Arbeiten im Lager werden von den Kriegsgefangenen selbst organisiert und ausgeführt. Die Lagerzeitung wird von ihnen geschrieben, redigiert und in eigener Werkstatt hergestellt.



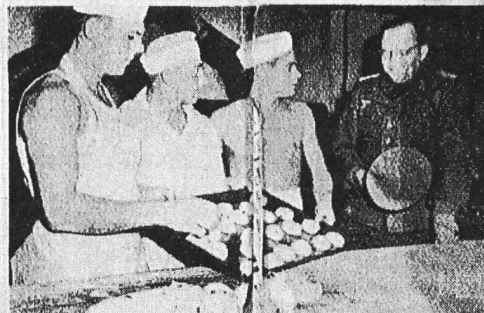
## BEI DER ARBEIT

Die Werkstätten dienen ebenso zur Herstellung des eigenen Bedarfs wie zur beruflichen Ausbildung der Kriegsgefangenen.



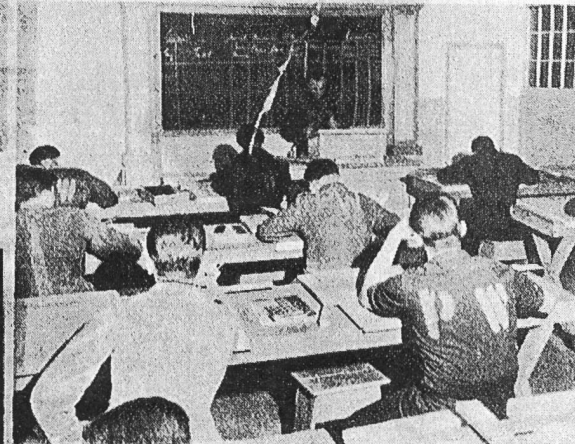
## SELBSTVERWALTUNG

Die von den Kriegsgefangenen selbst gewählte Lagerleitung bespricht die laufenden Angelegenheiten mit einem Vertreter der Kommandantur.



## DER ROSINKUCHEN

Ein deutscher Major inspiziert hier die Mannschaftsküche. Die Kriegsgefangenen kochen selbst.



## DER UNTERRICHT

Die Aufnahme zeigt einen Kurs für technisches Zeichnen. Von der vorhergehenden Stunde für Buchhaltung steht an der Wandtafel noch die Einteilung des Hauptbuches. Ausser technischen und kaufmännischen Kursen wird Unterricht in Sprachen und Wissenschaften erteilt. Andere Kurse bereiten auf Hochschulprüfungen, auf handwerkliche Meisterprüfungen und zum Eintritt in die Beamtenlaufbahn vor. Ferner werden Landwirte ausgebildet.

Die USA orientierten mit ihrer "Luftpost" die deutschen Soldaten zeitungsmäßig über die Lage an allen Fronten, zeigten aber auch Unstimmigkeiten in den deutschen Heeresberichten auf und veröffentlichten auffälliges Verhalten deutscher Parteigrößen. Auch kurze Meldungen aus der deutschen Heimat fanden Platz.

In der Nummer vom 13. Februar 1944 werden folgende Themen behandelt:

Auf der ersten und zweiten Seite wird zuerst dem deutschen OKW-Bericht vom 4. Februar anhand einer Karte der Verlauf der Ostfront am 15. Januar und am 12. Februar gegenübergestellt. Unter dem Titel "Ein zweites Stalingrad" ist die verzweifelte Lage der im Dnieprbogen eingeschlossenen 8. Armee und jene der fast abgeschnittenen 6. Armee an der Dnieprmündung herausgegriffen. Der Titel "Ein zweites Stalingrad" erinnert an den Winter 1942/43. Damals stand Deutschland auf dem Höhepunkt seiner Macht; die 6. Armee hatte bei Stalingrad die Wolga erreicht, wurde aber hier von den Russen eingeschlossen und vernichtet, weil Hitler ein militärisch sinnvolles Zurückweichen auf günstigere Winterstellungen verboten hatte. General von Seydlitz, der in russische Gefangenschaft geraten war und dort mit einigen andern deutschen Offizieren ein Komitee zur Beendigung des Krieges gründete, wendet sich in einem Aufruf an die deutschen Truppen an der Ostfront und versucht, diese von der Sinnlosigkeit, den Krieg weiterzuführen, zu überzeugen.

Durch einen Rahmen herausgehoben wird Hitler, der oberste Heerführer, mit Worten vom November 1941 zitiert. In den seither vergangenen zwei Jahren ist der deutsche Belagerungsring um Leningrad längst aufgesprengt; die Deutschen sind hier bereits 200 Kilometer zurückgewichen, gar 1200 Kilometer ist im Süden die Rückzugsfront von Stalingrad entfernt.

Ein Teil der dritten Seite ist der Lage in Italien gewidmet. Im Februar 1944, als das Flugblatt gedruckt wurde, waren Sizilien, Sardinien und Korsika von den Alliierten besetzt und die italienische Halbinsel bis über Neapel hinauf erobert. Für die zivile Verwaltung war hier eine neue Regierung

eingesetzt worden. In ihrem Bereich durften sich, zum ersten Mal seit zwanzig Jahren, wieder politische Parteien formieren. Im Norden des Landes, unter deutscher Besetzung, hatte der im Sommer 1943 abgesetzte Diktator Mussolini aus Getreuen seiner faschistischen Partei ebenfalls eine italienische Regierung gebildet. Der deutsche Soldat erfährt von diesen Vorgängen und bekommt Abschnitte aus einer Rede des 77jährigen italienischen Philosophen Benedetto Croce zu lesen.

Auf der vierten Seite wird mit einem Bild und einer kurzen Legende auch die Lage im Fernen Osten berührt. Nach dem unbändigen Eroberungsdrang der Japaner von 1941/42 hatten auch dort die Gegenangriffe der Alliierten eingesetzt. Bereits hatte Japan die seit 1919 zum Mutterland gehörende Gruppe der Marshall-Inseln aufgeben müssen.

Die Rubrik "Das OKW-Rätsel" wirft die Frage auf, ob die offensichtlichen Falschmeldungen in den Berichten des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht publiziert würden, weil die engsten Berater Hitlers nicht mehr wagten, ihrem Führer die wahren Zahlen, die wirklichen Verhältnisse darzulegen.

Das Flugblatt in unserer Sammlung wurde im Februar 1944 auf dem Stübisberg zwischen Uerkheim und Schöftland gefunden. Format gefaltet 21 x 27 cm.

*Bild 34 (Seiten 70 bis 73). Amerikanisches Flugblatt vom Februar 1944. Diese vierseitige "Zeitung" ist an die deutsche Bevölkerung gerichtet. Sie orientiert über das Kriegsgeschehen an allen Fronten.*



# Luftpost

12. Februar 1944

Am 4. Februar 1944 meldete der OKW-Bericht:

„In das Kampfgebiet zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow führte der Feind Verstärkungen nach und setzte seine Angriffe ohne Unterbrechung fort. Eine unserer Kampfgruppen wies konzentrische feindliche Panzerangriffe ab und vernichtete in den beiden letzten Tagen 44 sowjetische Panzer.“

HINTER DIESER HARMLOS KLINGENDEN MELDUNG STECKT:

## Ein zweites Stalingrad



Front am 15. Januar 1944  
(dem Datum der letzten Luftpost)  
Front am 12. Februar 1944

SEIT dem 3. Februar ist das Gros der 8. deutschen Armee unter Generaloberst Wöhler im Dnjeprbogen eingekesselt. Die eingekesselte Kampfgruppe besteht aus 10 Divisionen, und zwar den folgenden:

- 112. Infanteriedivision aus Darmstadt
- 88. Infanteriedivision aus Bayern
- 167. Infanteriedivision aus Bayern
- 57. Infanteriedivision aus Bad Reichenhall
- 168. Infanteriedivision aus Schlesien
- 322. Infanteriedivision aus Schlesien
- 82. Infanteriedivision aus Frankfurt am Main
- 72. Infanteriedivision aus dem Rheinland
- 213. Sicherungsdivision
- SS-Panzergrenadier-Division „Wiking“
- Schnelle SS-Brigade Wallonia

Die Einkesselung dieser 10 Divisionen wurde durch eine Zangenbewegung der 1. und 2. Ukrainischen Heeresgruppe erzielt, die sich, aus dem Raum südöstlich Belaja Zerkow und nördlich Kirowograd herausbrechend, bei Schpola vereinigten.

Der Ring um die eingeschlossenen 10 Divisionen ist seither enger zusammengezogen worden, und alle Entsatzangriffe von aussen sind, ebenso wie alle Ausbruchversuche von innen, abgewehrt worden. Am 12. Februar war der russische Ring an der dünnsten Stelle bereits über 50 Kilometer stark.

Wie bei Stalingrad ist wieder der Versuch unternommen worden, die eingeschlossene Armee durch Transportflugzeuge zu versorgen. Bis zum 12. Februar haben die Russen über 150 ein- und ausfliegende deutsche

Seit dem 15. Januar haben die Russen

1. das deutsche Befestigungssystem vor Leningrad überrannt und die deutsche 18. Armee bis nach Estland hinein zurückgetrieben.
2. Nowgorod genommen und die Nordflanke der 16. deutschen Armee entblösst.
3. Ihre Offensive südlich der Rokitosumpfe tief nach Polen hineingetragen.
4. Die 8. deutsche Armee zwischen Belaja Zerkow und Kirowograd eingekesselt.
5. Nikopol genommen und die 6. deutsche Armee vernichtend geschlagen.

Transportflugzeuge abgeschossen. Eine der abgeschossenen ausfliegenden Transportmaschinen war mit 15 höheren Offizieren besetzt. Die Vernichtung der 10 Divisionen ist bei Reaktionsabschluss noch im Gange.

Am 6. Februar 1944 meldete das OKW

„Im Raum von Nikopol stehen unsere Divisionen weiter in schwerem Abwehrkampf mit den nach Süden vordringenden Bolschewisten.“

HINTER DIESEM HARMLOS KLINGENDEN SATZ STECKT DIE

## Katastrophe der neuen 6. Armee

DIE neu aufgestellte 6. deutsche Armee, die die bei Stalingrad vernichtete alte 6. Armee ersetzen sollte, ist bei Nikopol aufgerieben worden.

Sie stand teilweise auf dem westlichen Dnjeprufer nördlich und östlich von Nikopol, teilweise auf dem östlichen Dnjeprufer stromaufwärts von Nikopol. Diese Stellung bildete seit Monaten eine weit aus der deutschen Linie heraushängende strategische Halbinsel, sowohl im Norden wie im Süden standen die Russen tief im Rücken der 6. Armee. Die deutsche Führung liess die neue 6. Armee trotzdem mit dem selben Eigensinn auf ihrem exponierten Vorposten bei Nikopol stehen, wie seiner Zeit die alte 6. Armee bei Stalingrad. Offenbar konnte sie sich nicht entschliessen, die

### NIKOPOL

Die jetzt von den Russen zurückeroberten Manganerzgruben bei Nikopol lieferten rund 60% des von der deutschen Kriegsindustrie benötigten Manganes. Manganz ist unentbehrlich zur Härtung von Stahl. Es gibt keinen gleichwertigen Ersatz für Manganerz. Deutschland besitzt keine nennenswerten Vorräte an Manganerz.

reichen Manganerzgruben bei Nikopol aufzugeben.

In der ersten Februar-Woche stiess die 3. Ukrainische Heeresgruppe der Roten Armee im Rücken der deutschen 6. Armee nach Süden durch und schnitt die letzte nach Westen führende Eisenbahnverbindung ab.

Gleichzeitig trat die 4. Ukrainische Heeresgruppe zum Frontalan-

G.8

griff gegen den deutschen Brückenkopf auf dem Ostufer des Dnepr an.

Am 8. Februar war das gesamte Ostufer des Dnepr in russischer Hand. Die deutschen Divisionen, die es gehalten hatten, waren unter Verlust ihres gesamten schweren Materials in den Fluss und die ihn umgebenden Sümpfe gejagt worden.

Am selben Tag fiel Nikopol in die Hände der 3. Ukrainischen Heeresgruppe.

Die Reste der 6. Armee befinden sich zur Zeit von Nordwesten, Norden, Osten und Süden bedrängt, in aufgelöster Flucht in Richtung auf die Dneprmündung.

Die Verluste der 6. Armee bis zum 8. Februar betragen über 41.000 Tote, 402 Geschütze, 325 Tanks und über 10.000 Lastkraftwagen.

## Hitler befiehlt Aufopferung

Die schwedischen Zeitungen „Nya Dagligt Allehanda“ und „Aftonbladet“ meldeten am 6. Februar 1944:

„Generaloberst Wöhler, Oberbefehlshaber der im Dneprbogen eingekesselten 8. deutschen Armee, ist ins Führerhauptquartier geflohen. Er erklärte die Lage seiner Truppen als hoffnungslos und bat um Ermächtigung, das Leben seiner Soldaten durch Kapitulation zu retten. Generaloberst Wöhler wies darauf hin, dass er seit Wochen auf die drohende Gefahr der Einkesselung und die Notwendigkeit eines Rückzugs aufmerksam gemacht habe. Die Verantwortung für die gegenwärtige Lage treffe die oberste Heerführung, die seine wiederholten Warnungen missachtet habe.“

Hitler weigerte sich, Generaloberst Wöhler zu empfangen und liess ihm einen Befehl aushändigen, dass die Achte Armee sich bis zum letzten Mann aufzuopfern habe.“

## Die Zustände im Kessel

Die 8. Armee im Kessel zwischen Belaja Zerkow und Kirowograd ist in einer noch schlimmeren Lage als seinerzeit die 6. Armee im Kessel von Stalingrad, die sich in den Ruinen der vorher von ihr eroberten Stadtteile festsetzen konnte. Der neue Kessel enthält keinerlei natürlichen Schutz und keine nennenswerten Baulichkeiten. Er bildet einen flachen Geländestreifen von zur Zeit (12. Februar) rund 30 Quadratkilometern, der zum grössten Teil aus flachen offenen Feldern besteht. Die dort zusammengedrängten Zehntausende haben keine Deckung und keinen Schutz, selbst gegen Regen und Schnee, geschweige denn gegen das konzentrische Feuer der Hunderte von russischen Batterien aller Kaliber, die rings um den Kessel in Stellung gebracht sind.

Diese Felder sind von Waldstücken unterbrochen, in denen sich russische Partisanen eingenistet hatten, die jetzt mit „eingekesselt“ sind. Von der Hauptmasse ab-

gesprengte kleine deutsche Verbände, die in diesen Wäldern Zuflucht suchten, sind bereits in den ersten Tagen der Einkesselung in die Hände dieser Partisanen gefallen.

Der Kessel enthält keinen Flugplatz mehr, und Transportflugzeuge müssen auf den Feldern notlanden oder ihre Ladung mit Fallschirmen abwerfen.

Während der ersten Februarwoche hat in diesem Abschnitt Tauwetter eingesetzt und die Felder in ein Meer von Schlamm verwandelt. Die schlammige Erde wird ständig durch russische Granateinschläge aufgewühlt. Erdlöcher und Unterstände stehen unter Wasser. Der Inhalt des Kessels sieht, in den Worten eines russischen Frontberichterstatters, wie eine kochende und Blasen werfende dicke schwarze Suppe aus.

Die desorganisierten, hungernden und verzweifelnden deutschen Truppen werden mehr und mehr in die Wälder zurückgezwungen, wo sich phantastische Kämpfe mit den überall im Hinterhalt liegenden Partisanen entspinnen. Bei diesen Kämpfen wird auf beiden Seiten kein Pardon gegeben.

## General v. Seydlitz an seine Kameraden

General von Seydlitz, Kommandierender General des bei Stalingrad vernichteten 51. deutschen Armeekorps, zurzeit Vorsitzender des „Bundes deutscher Offiziere“ in Moskau, richtete folgenden Aufruf an die eingekesselte 8. Armee.

„ICH wende mich an Euch, Generale, Offiziere und Soldaten der im Raum westlich Tscherkassy eingekesselten deutschen Divisionen. Auf Grund der Erfahrungen aus einer 35-jährigen Dienstzeit, aus der Teilnahme an zwei Weltkriegen und aus dem Erleben des Verzweiflungskampfes von Stalingrad sage ich Euch die volle Wahrheit über Eure Lage. Nun ist auch für Euch eingetreten, was wir seit Monaten warnend vorausgesagt haben.“

Zehn Divisionen, darunter eine Panzerdivision, und die motori-



„Verzeihung, Herr Hitler, wir gehen jetzt auch frontverkürzen.“

### SO SCHWINDEN SIE DAHIN

Immer geringer wird die Zahl der Vasallentruppen, die für Deutschland im Osten kämpfen. Hier eine Aufstellung:

Herbst 1942	Heute
Italien	Italien
8. Armee (10 Div.) 200 000	Keine Truppen 0
Rumänien	Rumänien
3. Armee (18 Div.) 300 000	2-3 Div. 40 000
Ungarn	Ungarn
2. Armee 150 000	2-3 zerschlagene Div. 15 000
Slowakei	Slowakei
Schnelle Div. 20 000	Keine Truppen 0
<b>zusammen: 670 000</b>	<b>zusammen: 55 000</b>

Finnische Truppen standen stets nur an der finnischen Front.

Nordflanke das gleiche Schicksal. Die Heeresgruppe Mitte ist durch heftige russische Angriffe gefesselt. Auch sie kann keine Hilfe gewähren. Die ganze Ostfront steht in schwerster Krise.

Hilfe haben Sie und Ihre Truppen also nicht mehr zu erwarten. Alle Versprechungen auf Entsatz können nicht gehalten werden. Es wird Ihnen befohlen werden, bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone zu halten, wie uns in Stalingrad und vor wenigen Wochen Ihren Kameraden bei Kirowograd. Die Befolgung dieser Befehle hat Deutschland den nutzlosen Tod von mehr als 250.000 seiner besten Soldaten gekostet. Ein Teil der deutschen Kommandeure in Tunis hat gegen den Befehl Hitlers kapituliert und ihren Soldaten das Leben und den deutschen Müttern ihre Söhne gerettet. Wir haben bei Stalingrad Tausenden deutscher Soldaten durch Waffenstreckung in letzter Stunde das Leben gerettet. Wir hätten eine Viertelmillionenarmee vor dem Untergang bewahren können, wenn wir Hitler rechtzeitig den Gehorsam verweigert hätten.

Sie, meine Kameraden, tragen die Verantwortung für das Leben Ihrer Soldaten nicht vor Hitler, sondern vor dem deutschen Volke. Es wird Ihnen ewig dankbar sein — wie es auch Büchers Kapitulation bei Lübeck, der in gleicher Lage war wie Sie, als manhaft, ehrenvoll und soldatisch anerkannt hat. Mit Ihren Entschlüssen verhindern Sie Hitler daran, das deutsche Heer in eine weitere Kette derartiger schmachvoller Niederlagen zu stürzen und deutsche Männer nutzlos zu opfern. Die Ehre des deutschen Heeres verlangt die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen und die Erhaltung des Lebens der Ihnen anvertrauten deutschen Soldaten.

### FELDHERR UND PROPHET

„Wir waren bei Leningrad genau so lange offensiv als dies notwendig war, um Leningrad einzuschliessen. Jetzt sind wir defensiv, und der andere muss jetzt ausbrechen versuchen, aber er wird in Leningrad verhungern.“

„Wer von der ostpreussischen Grenze bis 10 Kilometer vor Leningrad gestürmt ist, der kann auch noch die 10 Kilometer vor Leningrad bis in die Stadt hineinmarschieren.“

„Aber das ist nicht notwendig. Die Stadt ist umklammert. Niemand wird sie mehr befreien, und sie fällt in unsere Hand.“

Adolf Hitler im Löwenbräukeller, München, 8. November 1941.

Nachzulesen im „Völkischen Beobachter“ vom 10. November 1941.



## Nach 20 Jahren Schweigen Die Stimme Italiens

**D**ER Freie Italienische Gewerkschaftsbund ist Ende Januar in Bari (Süditalien) neu gegründet worden. An der Gründungsversammlung nahmen 500 Gewerkschaftsvertreter aus dem befreiten Italien teil. Sie wählten einen Vorstand, der aus 3 Vorsitzenden und einem Vollzugsausschuss besteht. Erster Vorsitzender ist ein sozialistischer Gewerkschafter namens Bruno Boozzi.

Wenige Tage vorher versammelte sich in derselben Stadt der erste freie politische Kongress, der seit 20 Jahren in Italien öffentlich tagen konnte.

Der Kongress vereinigte Vertreter aller politischen Richtungen, von den Christlichen Demokraten bis zu den Kommunisten. Unter den Delegierten aus Norditalien, denen es gelungen war, durch die deutschen Linien zu kommen, waren Graf Rodino und Vertreter der Zentralleitung der politischen Geheimorganisationen in den von den Deutschen besetzten Provinzen. Der Kongress wählte zwei Präsidenten: den früheren sozialistischen Abgeordneten Zaniboni und den liberalen Schriftsteller Alberto Cianca. Die erste Rede hielt Professor Benedetto Croce, der berühmteste Hochschullehrer Italiens. Professor Croce sagte u.a.:

### Gemeinsame Aufgabe

„Dies ist ein politischer Kongress. Aber selbst die beste und anständigste Politik ist immer nur ein Teil des menschlichen Lebens, nie das ganze; und heute will ich vom ganzen sprechen. War es z.B. eine politische Handlung, wenn unsere Herzen für die spanischen Republikaner schlugen, die ihre Freiheit verteidigten — obgleich der Faschismus italienische Soldaten und italienische Waffen gegen sie sandte? War es nur politisch, wenn wir mit Begeisterung den Kampf der Chinesen gegen die japanischen Angreifer verfolgten, die den schlimmsten Teil der deutschen Technik und Militärwissenschaft so abgesehen und nachgemacht haben, dass die Deutschen selbst sie im ersten Weltkrieg gelbe Affen nannten? Wir sahen, was der Tschechoslowakischen Republik geschah, und wir sahen zugleich, dass der Führer des Faschismus sich auch hier zum Komplizen machte — waren das unsere Entrüstung und unser Schmerz nur auf ein politisches Gebiet beschränkt, oder waren sie nicht vielmehr die Reaktion des ganzen Menschen gegen das Unrecht? Bald darauf mussten wir alle Schrecken miterleben, die über unsere Brüder in den angegriffenen Ländern dieses Kontinents kamen. Mit welcher Trauer und Beschämung erlebten wir schließlich den Tag, an dem Mussolini den Krieg an England und Frankreich erklärte. Man sagte uns, dass beim ersten Kanonenschuss das Volk alle Gegensätze vergessen und nur noch an den Sieg des Vaterlandes denken sollte. Aber eine innere Stimme warnte uns, und unser Wahrheitssinn liess sich nicht einschlafen. Und nach und nach erkannten wir, dass dies nicht nur ein Krieg zwischen Staaten ist, in dem politische und wirtschaftliche Interessen auf dem Spiele stehen, sondern ein Bürgerkrieg oder genauer: ein Krieg für die innersten menschlichen Überzeugungen. Und weil wir uns nur von diesen Überzeugungen leiten lassen können und leiten lassen dürfen, haben wir

nicht leichten Herzens aufgehört, einen italienischen Sieg zu wünschen. Denn ein solcher Sieg hätte für die übrige Welt den Untergang bedeutet und zugleich den Untergang Italiens in seiner Versklavung durch Deutschland. Ich wage zu sagen, dass er auch das Elend Deutschlands bedeutet hätte, das, wenn es andere Völker versklavt, selbst versklavt wird von seinen skrupellosen Beherrschern, die wiederum die Sklaven ihrer grenzenlosen Macht und ihrer bösen Instinkte sind. Wir haben nie aufgehört, eine bessere Zukunft für Italien zu suchen. Wir konnten sie nicht auf Seiten der Achse finden, deren militärische Erfolge übrigens auch nach zwei Kriegsjahren immer geringer wurden. Aber wir fanden sie im langsamen und mühseligen Aufstieg Englands und der Verbündeten Mächte. Nur diese Mächte können uns wiedergeben, was die Achse uns genommen hat und in Zukunft noch vollständiger nehmen wollte: Freiheit und die Hoffnung, als freie Menschen in einer Welt zu leben, die nicht mehr von Faschismus und Nationalsozialismus entstellt ist. Wir sind dieser Idee unerschütterlich treu geblieben, — selbst während der schweren Luftangriffe, inmitten der Ruinen unserer Häuser und unserer Denkmäler und angesichts unserer Toten. Wir haben die ganze Bitterkeit des Schmerzes gefühlt. Wir

haben was geschah als eine hart empfundene Notwendigkeit empfunden, aber nichtsdestoweniger als eine Notwendigkeit.

So hat sich unsere Beziehung zu den Verbündeten Nationen angeknüpft. Was uns mit ihnen verbindet, ist von höherer Art als politische Verträge, Waffenstillstand und Kapitulation. Es ist eine gemeinsame Moral und eine gemeinsame Gesinnung. Indem wir uns zu dieser Gesinnung bekennen, verknüpfen wir unser Los mit dem Schicksal der menschlichen Kultur und der ganzen Welt. Wer in den letzten Monaten miterlebt hat, wie sich Amerikaner und Engländer in Neapel für das Wohl der Bevölkerung einsetzen, wer die Beweise ihres guten Willens und ihrer menschlichen Anteilnahme vor Augen hat, der hat es oft schwer, sich daran zu erinnern, dass sie die Sieger und wir die Besiegten sind. Ich betrachte sie eher als Mitarbeiter an einer gemeinsamen Aufgabe.“

### Keine Schonung für die Grossen

Von den anderen Rednern sagte Graf Sforza, italienischer Aussenminister vor dem Faschismus, u.a.: „Der Faschismus hatte die Absicht, uns zu einer Herde von Arbeitsklaven zu erniedrigen, die alle Befehle mit Hurraeschrei entgegennehmen. Nun da er zusammenbricht, wollen wir nicht, dass die kleinen Leute bestraft und die grossen Schuldigen vergessen werden. Wir werden auch vor den höchstgestellten Verbrechern nicht halt machen, gerade vor ihnen nicht.“

Das freie Italien der Zukunft muss das Vertrauen der anderen Völker erwerben. „Es kann nur im Schutze der internationalen Solidarität gedeihen. So verschieden die Teilnehmer unserer Tagung nach Herkunft und Anschauungen sein mögen, jeder einzelne von ihnen hat verstanden, dass es unser gemeinsames

höchstes Interesse ist, der Freiheit zu dienen. Das ist ein guter Anfang für den neuen Aufbau.“

Nach einer gründlichen Aussprache, die zwei Tage beanspruchte, erklärte sich der Kongress einstimmig für die Einsetzung einer Volksregierung und für die Vorbereitung einer verfassunggebenden Versammlung. Ein ständiger Ausschuss von 6 Mitgliedern wurde eingesetzt.

## Heer ohne Augen

**D**IE Einkesselung von zehn deutschen Divisionen zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow sowie die Katastrophe der neuen 6. Armee bei Nikolajew waren das Ergebnis erfolgreicher Überraschung, die der deutschen Führung keine Zeit liess, irgendwelche Rettungsmassnahmen zu treffen.

Ebenso kam die anglo-amerikanische Landung bei Nettuno, im Rücken der deutschen Südfreit, als völlige Überraschung. Infolgedessen traf die erste Landung auf keinerlei Widerstand. Deutsche Offiziere wurden von den Landungskommandos zum Teil in Schlafanzügen überrascht.

Wie ist das möglich? Die Antwort lautet: Die deutschen Armeen sind heute „erblindet“. Aufklärung ist heute hauptsächlich Luftaufklärung, und dazu verwendet man vorzugsweise Jagdmaschinen, weil diese weniger und schneller sind als die eigentlichen Aufklärer. Wo Aufklärer eingesetzt werden, brauchen sie wegen ihrer Wehrlosigkeit Jagdschutz. Ein Heer ohne Jagdmaschinen ist daher heute ein Heer ohne Augen.

In dieser Lage sind heute die deutschen Heere an fast allen entscheidenden Fronten. Über zwei Drittel aller deutschen Jäger sind im Westen konzentriert bei dem vergeblichen Versuch, die englisch-amerikanische Luftoffensive aufzuhalten, und inzwischen gehen im Osten ganze Armeen zugrunde. Die auf diese indirekte Weise trifft die Luftoffensive im Westen auch das deutsche Heer an der Ost- und Südfreit. Aber sie trifft es auf noch direktere Weise: Deutsche Jagdmaschinen sind seit Mitte 1943 zu vielen Hunderten von englisch-amerikanischen Bombern vernichtet worden — in ihren Fabriken und zugleich mit ihren Fabriken.

Die furchtbare Gefahr, die in der Verknappung von Jagdmaschinen liegt, ist der deutschen Führung nicht verborgen geblieben. Die deutschen Produktionspläne räumten seit Sommer 1943 der Jägerproduktion absoluten Vorrang ein (vorher hatte die U-Bootproduktion diese Stellung gehabt) und sahen eine Steigerung der Jägerproduktion um 50 Prozent bis Ende 1943 vor. Stattdessen ist, dank der anglo-amerikanischen Bombenoffensive, die deutsche Jägerproduktion in der Zeit vom 30. Juni bis 31. Januar 1944 um 30 Prozent zurückgegangen. Dies, wohl gemerkt, ist der absolute Produktionsrückgang gegenüber dem Produktionsstand am 30. Juni 1943. Der Rückgang gegenüber dem Produktionsoll beläuft sich auf mehr als die Hälfte. Die Folgen treffen jetzt die augenlosen deutschen Divisionen im Osten und Süden.

## KURZE NACHRICHTEN

### Bald werden sich auch die vermehren

Das Verschwinden eines höheren Diplomaten aus der deutschen Botschaft in Ankara hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Es handelt sich um Dr. Erich Vermehren vom Stabe des deutschen Militärattachés in Ankara, der sich jetzt mit seiner Gattin auf alliierter Gebiet befindet. Frau Vermehren hatte sich seit langem den Verdacht der Gestapo zugezogen, die ihr die Ausreise aus Deutschland verweigerte. Schliesslich gelang es ihr, zu ihrem Mann nach Ankara zu gelangen, von wo aus sie sich auf alliierter Gebiet begab. Dr. Vermehren erklärte, dass er die Fortsetzung seiner diplomatischen Tätigkeit für das Dritte Reich mit seinem Gewissen nicht länger vereinbaren könne.

### Spieler mit Diplomatenpässen

Der deutsche Militärattaché in Buenos Aires, General Wolff, der dortige japanische Marineattaché, Konteradmiral Yukishita, und sein Adjutant, Kapitän Kameda, sind von der argentinischen Polizei unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet worden. Im vorigen Monat hat Argentinien als letzter südamerikanischer Staat

die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

### Tod eines Gestapochefs

SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Kutschera, Chef der Gestapo, der SS und der Polizei in Warschau und Umgebung, wurde am 1. Februar in einer Strasse Warschaus durch eine Bombe getötet. Als Vergeltungsmassnahme wurden 100 polnische Geiseln von den deutschen Behörden erschossen.

### 8789 Flugzeuge in 1 Monat

8789 Flugzeuge wurden im Monat Januar in amerikanischen Flugzeugfabriken hergestellt. Darunter befanden sich mehr viermotorige Kampfflugzeuge und mehr Fernjäger zum Begleitschutz für die amerikanischen Tagesangriffe auf Deutschland als je zuvor in einem Monat.

### Zwei neue Armeekorps für General Tito

Die wachsende Stärke der Befreiungsarmee General Titos zeigt sich in der Aufstellung von zwei neuen Armeekorps. Dadurch steigt die Zahl der jugoslawischen Armeekorps auf zehn. Die jugoslawische Befreiungsarmee wird auf rund 300 000 Mann geschätzt.

# Das OKW-Rätsel: Titel oder Jodl?

NACH dem deutschen OKW-Bericht vom 2. Februar über neue Gross- und Massenangriffe der deutschen Luftwaffe auf London erhielt der schwedische Journalist Björn Hallström, Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Svenska Morgenbladet“, von seiner Schriftleitung die Anfrage: „Warum haben Sie über diese Grossangriffe nicht berichtet?“

Hallström kabeelte zurück: „Ich weiss von keinen Grossangriffen, und dass von 90 eingesetzten deutschen Maschinen 30 nach London durchkamen, war mir kein Kabel wert. Bei den beiden deutschen Angriffen wurde, ich zwar tief beeindruckt — aber nicht von der deutschen Luftwaffe, sondern von der Londoner Flak. Deutsche Flugzeuge habe ich nur vereinzelt gehört, Bomben überhaupt nicht.“

Von diesen Angriffen hiess es im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 2. Februar: „Eingesetzt waren über 900 Flugzeuge, von denen 750 Flugzeuge London mit insgesamt 1000 Tonnen Spreng- und Brandbomben angriffen.“

Das ist etwa zehn- bis fünfzehnfach übertrieben.

Dieser OKW-Bericht hat selbst die phlegmatischen Londoner, die im besten Falle ein paar deutsche Einzelflugzeuge, aber keinen Massenangriff bemerkt haben, aus der Fassung gebracht. Wahrscheinlich ist es auch Generalmajor von Wedel im OKW nicht anders gegangen. Generalmajor von Wedel, der den täglichen Wehrmachtbericht zusammenstellt, kennt natürlich die wirkliche Zahl der eingesetzten Maschinen und der abgeworfenen Bombenlast. Von wem also wurde der OKW-Bericht zurechtgerichtet?

Der OKW-Bericht hatte es zu Beginn des Krieges leicht, sich Kredit zu verschaffen. Damals gab es nur Siege zu berichten. Als dann die Rückschläge einsetzten, vertuschte man die Wahrheit mit Verkleinerungen, Über- und Untertreibungen, Spitzfindigkeiten. So konnte man sich noch eine gewisse Kreditwürdigkeit erhalten.

Vielleicht hielt Goebbels es jetzt für nötig, diesen Kredit aufs Spiel zu setzen und dem deutschen Volk als Ersatz für die lange verstümmten Siegesanfänge endlich wieder einmal ein grosses deutsches Angriffsunternehmen im OKW-Bericht vorzusetzen. Vielleicht hat er darum seinen Verbindungsmann im OKW, SS-Standartenführer Titel, beauftragt, den OKW-Bericht zu fälschen. Wenn das zutrifft, wenn also Goebbels zu Fälschungen solchen Ausmasses greifen muss, dann muss es allerdings schlimm stehen.

Aber vielleicht war es gar nicht SS-Staf. Titel, der die Fälschung vornahm. Vielleicht war die Fälschung gar nicht dazu bestimmt, nur dem deutschen Volke etwas vorzaubern. Denn der OKW-Bericht wird, nachdem Generalmajor von Wedel ihn zusammengestellt hat, nicht nur von SS-Staf. Titel überprüft, sondern muss erst noch von Generaloberst Jodl, dem Chef des Wehrmachtsstabes, genehmigt werden.

Gesetzt nun, der Führer selbst habe Massenangriffe auf London befohlen, und gesetzt weiter, die Herren von der Luftwaffe und vom Wehrmachtsstab wagten es nicht mehr, dem Führer zu melden, dass die deutsche Luftwaffe zu Massenangriffen gar nicht mehr stark



Die japanische Zeitung „Asahi“ schreibt: „Es wäre unerträglich, wenn es den Alliierten gelänge, auch nur auf einer der Marshallinseln Fuss zu fassen. Diese Inselgruppe bildet Japans erste Verteidigungslinie. Die Alliierten müssen daher zurückgeschlagen werden, koste es, was es wolle.“

## DIE GRÖSSTE FLOTTENKONZENTRATION DER WELTGESCHICHTE

eroberte in der ersten Februarwoche 1944 die Marshallinseln, den grossen japanischen Flotten- und Flugzeugstützpunkt im West-Pazifik, den Japan 1919 aus deutschem Besitz übernommen hatte. Dieser Stoss mitten ins Herz des japanischen Reiches wurde von amerikanischen Geschwadern geführt, die von Alaska, Kalifornien, Hawaii, den Neuen Hebriden, Neuseeland und Australien aus konzentrisch auf Kwajalein Atoll, das Zentrum der Inselgruppe, zusammengezogen wurden. Diese japanische Seefestung wurde binnen weniger Stunden durch ein Bombardement von über 14 000 Tonnen — das Siebenfache eines schweren nächtlichen Bombenangriffs auf Deutschland — ausser Gefecht gesetzt. Das Bombardement tötete den grössten Teil der japanischen Besatzung und liess ganze Blockhäuser und Küstenbatterien in die Luft fliegen. Die Besetzung von Kwajalein Atoll und weiterer 19 Inseln des Archipels wurde ohne Verlust eines einzigen Schiffes durchgeführt.

genug ist — gesetzt also, dass Generaloberst Jodl es vorgezogen habe, dem Führer etwa zu melden: „Mein Führer — Befehl ausgeführt — laut heutigem OKW-Bericht 900 Flugzeuge über England.“

Für wen und von wem wurde der OKW-Bericht also gefälscht?

0+0+9=98

Am 14. Oktober, 11. Dezember und 11. Januar fanden schwere amerikanische Tagesluftangriffe auf Deutschland statt. Nur nach dem letzten Angriff meldete der OKW-Bericht den Verlust von 9 deutschen Maschinen.

Aber am 15. Januar teilte das OKW plötzlich mit, dass bei den drei Angriffen 98 deutsche Flugzeuge verloren gegangen seien. Auch diese Zahl ist natürlich nur ein Bruchteil der deutschen Verluste.

### Zum Thema Luftverteidigung

Die deutsche Luftwaffe verlor bei ihren Propagandaangriffen auf London im Januar rund 15 v.H. ihrer eingesetzten Maschinen.

Die R.A.F. verlor bei ihren schweren Vernichtungsangriffen auf deutsche Rüstungsbetriebe auch im Januar wieder unter 5 v.H. der eingesetzten Flugzeuge.

Oberst Jajo Hermann, Inspekteur der deutschen Luftverteidigung, erhielt am 27. Januar 1944 das Eichenlaub mit Schwertern für die besonders erfolgreichen Abwehrmethoden, die er eingeführt hat.

### Alle Zauberer auf einmal

Wie das DNB am 4. Februar mitteilte, werden sich Ende Februar die bekanntesten Zauberkünstler Deutschlands in Bad Aussee treffen. In vier öffentlichen Vorstellungen werden sie den hohen Stand der modernen Zauberkunst zeigen.

## Aus der Gesellschaft

SS-Sturmabführer Sepp Wolkerstorfer wurde Ende Januar 1944 zum „Beauftragten für das deutsche Wohnungshilfswerk“ im Gau Oberdonau ernannt.

Wolkerstorfer gehört zu dem Kreis von hohen Parteibeamten, die zusammen mit Gauleiter Eigruber im Aufsichtsrat der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerke A.G. in Linz sassen und sich 61 Millionen Mark in Form von persönlichen Spesen, Tantiemen und besonderen Zuwendungen auszahlen liessen. Zwei Jahre lang veröffentlichte die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerke A.G. keinen Geschäftsbericht. Dann erschien im Dezember 1943 ein Geschäftsbericht, der ergab, dass die über die persönlichen Konten der Aufsichtsratsmitglieder abgebuchten Ausgaben in den letzten zwei Jahren um das Achtefache gestiegen waren. Zugleich ergab sich Zahlungsunfähigkeit.

Das Reich deckte die Verluste und setzte als Reichskommissar den Ministerialrat Dr. Zee-Heraeus vom Reichsfinanzministerium ein. Gauleiter Eigruber und die anderen hohen Parteibeamten schieden aus dem Aufsichtsrat aus.

In Linz erwartete man allgemein, dass die Schuldigen nun vor Gericht gestellt würden. Aber nichts geschah. Im Gegenteil, Gauleiter Eigruber hat nun seine Mitverantwortlichen an der Unterschlagung in neuen Posten untergebracht, darunter SS-Sturmabführer Wolkerstorfer als Beauftragten des deutschen Wohnungshilfswerks.

## Panik im Ostland

Estländische Partisanenverbände, aufgestellt mit Hilfe russischer Fallschirmjäger, haben während ihrer letzten Angriffe eine Bahnstrecke vermint, auf der die Deutschen ihren Nachschub an den nördlichen Frontabschnitt befördern. Deutsche Munitionszüge flogen in die Luft.

Wie die schwedische Zeitung „Morgendningen“ berichtet, befinden sich zehntausende von Deutschen auf wilder Flucht aus Estland. Die Züge sind überfüllt, Menschen drängen sich auf Waggendächern und Trittbrettern, und in Riga versuchen weitere tausende von Deutschen Schiffsplätze für die schleunige Rückkehr nach Deutschland zu erlangen.

Noch vor einigen Monaten wurden Kinder von der Ruhr und von der Wasserkante nach dem Ostland, u.a. nach Estland, evakuiert.

## Aufnahmegau — nicht nur für Kinder

Bis jetzt gilt das sogenannte Protektorat Böhmen-Mähren als einer der sichersten Aufnahmegäue. Hier befinden sich zurzeit mindestens 93 Lager für landversickerte deutsche Kinder.

Jetzt sind deutsche Sachverständige dabei, die stillgelegten Textilfabriken im Sudetenland in Rüstungsfabriken umzuwandeln, um die zerstörten Rüstungswerke des Ruhrgebiets Hamburgs und Berlins zu ersetzen.



## Alliiertes Flugblatt vom Herbst 1944

Nachdem am 6. Juni 1944 die Alliierten in einer gewaltigen Landungsoperation in Westfrankreich eine neue Front gegen die Deutschen eröffnet hatten, erfolgte schon zwei Monate später ein weiteres Unternehmen an der Rhonemündung in Südfrankreich. Die alliierten Heere bewegten sich nun in drei Richtungen direkt auf die Schweizergrenze zu: aus Italien, durch das Rhonetal herauf und von Westen her. Mitte September 1944 erschienen die ersten von Süden vorstossenden Soldaten bei Genf an unserer Landesgrenze und brachen nach mehr als vier Jahren die deutsche Umklammerung der Schweiz auf. Kurze Zeit später konnten sie sich mit den von Westen anrückenden Truppen vereinigen. Die Verbände folgten der Schweizergrenze im Jura und erreichten im November den Rhein nördlich von Basel.

In dieser Zeit warfen die Alliierten über den deutschen Linien in grossen Mengen "Passierscheine" ab. Diese sollten die deutschen Soldaten in der militärisch aussichtslos gewordenen Lage ermuntern, sich den Gegnern zu ergeben. Unter den Emblemen der USA, Frankreichs und Grossbritanniens erinnert der alliierte Oberbefehlshaber, General Eisenhower (der nachmalige Präsident der USA), an die Grundsätze des Kriegsgefangenenrechts und gibt Anweisungen über das richtige Verhalten bei der Gefangennahme.

Dieses Flugblatt wurde im Herbst 1944 bei Olsberg im unteren Fricktal gefunden. Eine Kopie liegt in unserer Sammlung.  
Format 12 x 19 cm.

*Bild 35 (Seite 75). Alliiertes Flugblatt vom Herbst 1944. Dieses vom englischen, amerikanischen und französischen Oberkommando gemeinsam verfasste Flugblatt ist an deutsche Armeeangehörige gerichtet. Die Abbildung zeigt die Vorderseite und die Rückseite des Blattes.*



## Passierschein

(GÜLTIG FÜR EINEN ODER MEHRERE ÜBERBRINGER)

Der deutsche Soldat, der diesen Passierschein vorzeigt, benutzt ihn als Zeichen seines ehrlichen Willens, sich zu ergeben. Er ist zu entwaffnen. Er muß gut behandelt werden. Er hat Anspruch auf Verpflegung und, wenn nötig, ärztliche Behandlung. Er wird so bald wie möglich aus der Gefahrenzone entfernt.

*Dwight D. Eisenhower*  
DWIGHT D. EISENHOWER  
Oberbefehlshaber  
der Alliierten Streitkräfte

*Übersetzung nachstehend. Sie dient als  
Anweisung an die alliierten Vorposten.*

### SAUF CONDUIT SAFE CONDUCT

Le soldat porteur de ce laissez-passer a sincèrement l'intention de cesser le combat. Il doit être désarmé et correctement traité. Il doit être nourri et recevoir les soins médicaux nécessaires. Il sera éloigné dès que possible de la zone dangereuse.

*Dwight D. Eisenhower*  
DWIGHT D. EISENHOWER  
Commandant Suprême,  
des Forces Interalliées

The German soldier who carries this safe conduct is using it as a sign of his genuine wish to give himself up. He is to be disarmed, to be well looked after, to receive food and medical attention as required and to be removed from the danger zone as soon as possible.

*Dwight D. Eisenhower*  
DWIGHT D. EISENHOWER  
Supreme Commander,  
Allied Expeditionary Force

## Grundsätze des Kriegsgefangenenrechts

(Laut Haager Konvention 1907, Genfer Konvention 1929)

1. Vom Augenblick der Übergabe an gelten deutsche Soldaten\* als Kriegsgefangene und unterstehen dem Schutz der Genfer Konvention. Demgemäß wird ihre Soldatenehre vollstens respektiert.

2. Kriegsgefangene haben so bald wie möglich zu Sammelstellen gebracht zu werden, die weit genug von der Gefahrenzone entfernt sind, um ihre persönliche Sicherheit zu gewährleisten.

3. Sie erhalten dieselbe Verpflegung in Qualität und Quantität wie Angehörige der alliierten Heere und werden, falls krank oder verwundet, in denselben Lazaretten behandelt wie alliierte Truppen.

4. Ehrenzeichen und Wertgegenstände sind den Kriegsgefangenen zu belassen. Geld kann nur von Offizieren der Sammelstellen abgenommen werden, wofür eine Empfangsbcheinigung ausgestellt wird.

5. In den Kriegsgefangenenlagern haben Schlafräume, Raumverteilung der Unterkunft, Bettstellen und sonstige Anlagen denen der alliierten Garnisonstruppen gleichwertig zu sein.

6. Laut Genfer Konvention dürfen Kriegsgefangene weder Gegenstand von Repressalien, noch der öffentlichen Neugierde preisgegeben werden. Nach Kriegsende werden sie so bald wie möglich nach Hause zurückgeschickt.

\*Als Soldaten gelten auf Grund der Haager Konvention (IV. 1907): Alle bewaffneten Personen, die Uniform oder ein von Weitem erkennbares Abzeichen tragen.

### REGELN FÜR DIE GEFANGENNAHME:

Um Missverständnisse bei der Gefangennahme auszuschließen, ist folgendes angezeigt: Waffen weglegen, Helm und Koppel herunter; Hände hochheben und ein Taschentuch oder dieses Flugblatt schwenken.

US/GB/F-ZG 87-1944

## Quellen

Aargauisches Staatsarchiv Aarau

Mappe "Propaganda im Zweiten Weltkrieg," Flugblatt aus dem Seetal

Sammlung Ortsmuseum Birmenstorf

3 Flugblätter (Originale)

Privatarchiv Valentin Janett, Wettingen

Flugblatt aus dem Fricktal

## Literatur

Edgar Bonjour, *Geschichte der schweizerischen Neutralität, Band III*  
(Helbling & Lichtenhahn, 1967)

Walther Hofer, *Der Nationalsozialismus, Dokumente 1933 - 1945*  
(Fischer 1957)

Herbert Kraus, *Das Urteil von Nürnberg 1946, Dokumente* (DTV 1961)

Hans Meier, *Rohrdorf* (Buchdruckerei AG Baden 1980)